

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.B.18/1.6

6. Predigt über Hebräer 2,14-18

Der Apostel hat gesagt, es gibt einen Menschen, der Mensch heißt Jesus Christus. Diesem ist alles untertan; alle Dinge sind ihm unterworfen. Dieser Mensch heißt Jesus, also: der sein Volk selig macht von ihren Sünden. So ist er denn nicht ein gewöhnlicher Mensch, sondern der gegebene Sohn Gottes. Er ist von Gott, und Gott hat ihm viele gegeben, um sie selig zu machen, und weil er ihm diese gegeben hat, schämt er sich nicht, sie seine Brüder zu heißen. Dieser Mensch Jesus ist der vollkommene Heiland, – alles was einem Menschen Not tut zur Seligkeit, ist allein bei ihm und wird bei ihm gefunden. Dieser Mensch, der so viele Brüder, so viele Kinder bekommen, die ihm der Vater gegeben hat, musste ja aus Gnade und ewiger Barmherzigkeit das annehmen, was die Kinder haben, nämlich *Fleisch und Blut*.

Was ist nun das? Die Schrift gibt die Antwort. Der Herr hat gesagt zu Petro (Mt. 16,17): Fleisch und Blut offenbaren einem also nichts von Gott, nichts von dem Wege des Lebens. Die Kinder haben Fleisch und Blut alle gemeinsam; es lehrt sie aber nichts von Gott. Dieses Fleisches und Blutes ist der Herr Jesus teilhaftig geworden. Galater 1,16: Warum besprach er sich nicht mit Fleisch und Blut? Wenn er das getan hätte, so würde es ihm davon abgehalten haben zu tun, was Gottes Wille war. Fleisch und Blut steht dem Willen Gottes im Wege. – Eph. 6,11.12. Fleisch und Blut verursacht einem also einen harten Kampf, um bei dem Herrn zu bleiben. – 1. Korinther 15,50. Die Kinder haben also etwas, was das Reich Gottes nicht ererben kann; der Herr ist desselben aber gleichermaßen teilhaftig geworden. –

Warum? Wozu? Wenn er des Fleisches und Blutes nicht wäre teilhaftig geworden, dann hätte er nicht leiden und sterben können. Er musste aber teilhaftig werden des Fleisches und Blutes derer, zu deren Heil er gekommen war, um für sie zu sterben und dem Teufel die Macht zu nehmen.

Der Teufel wird hier in einfacher Zahl und für ihn die ganze Hölle angegeben, wie denn oft die Teufel alle in der Schrift unter der Bezeichnung „der Teufel“ vorkommen. Dieses nur hat des Todes Macht und Recht bekommen, nämlich im Paradies, wo er den Menschen verführte und dieser in seiner Macht kam. Von da an hat er das Recht, die Menschen zu morden. Er hat diese

[Die Seite 54 fehlt im Digitalisat!]

und zagen; nach Gott hin haben sie den Mut nicht, sondern denken: Gott wird mich nicht annehmen, sondern er wird mich verdammen, töten! Nach der Welt hin – ja da möchten sie wohl eintreten für den Namen des Herrn. Er ist wunderbar aber wahr.

Alle Kreatur strebt danach, um Gott zu dienen. Das mögen nur die Leute wohl etwas verschreien [?], aber sie wissen wohl, dass sie lügen. Ein jeder fühlt, dass etwas in ihm ist, das nicht taugt. Sie möchten gerne von dem Dinge los sein, denn sie wissen wohl: Wenn ich so bleibe, bin ich nicht wie ich sein soll.

Soll man sich nun hineinstürzen in das Meer der Gnade, die gute Wahl getan zu haben: „Dein Gott ist mein Gott.“ So sagt der Teufel. Wenn du das tust, wenn du dich so, wie du bist in die Arme Gottes wirfst, dann kommt du um. So macht der Teufel dem Menschen bange mit der Verdammnis. Hält ihn so in seinem Dienst und er bleibt dann aus Furcht des Todes. –

In dem Verderben denkt der Mensch an Errettung; aber in der Gnade denkt er nichts als ans Umkommen. In der Gnade muss der Mensch sich selbst loslassen und auf Gnade treiben; da kann man Weib, Kind und alles auf Gott werfen und auf dem Worte sich dahin treiben lassen.

Aber der Mensch wählt das Verderben und lässt sich durch Furcht zurückhalten, doch dann ist er verloren. – Wenn ich euch frage: Könnt ihr die Sünden aufs Lamm werfen? Und ihr sagt: Nein!, dann frage ich: Was hält euch zurück? Wenn der Baum gute Wurzel hat, dann ist auch die Frucht gut.

Der Herr Jesu hat aber Fleisch und Blut an sich genommen, um dem Teufel die Macht zu nehmen, auf dass wir sagen können: Teufel mache, was du willst und ihr Sünden alle. Amen, Herr Gott da hast du mich, so wie ich bin! Und dass man sagt: Du Herr Jesus bist meine Gerechtigkeit und ich bin deine Sünde!

Das ist Wahrheit; so hat sich der Herr des Samens Abrahams angenommen. Wir sollen nun die Erlösung nicht abwarten, sondern sie annehmen; denn sie ist da für den Samen Abrahams, für alle Völker, Juden und Heiden.

Wie er Fleisch und Blut angenommen, gibt V. 16 noch näher an. *Er nimmt sich des Samens Abrahams an*, als wenn man sich jemandes annimmt, für den man den Tod stirbt, um sich für ihn in die Verlorenheit zu werfen, es daraus zu erretten.

V. 17. „*Seinen Brüdern in allem gleich*“ S. Röm. 8,3; Phil. 2,5-8. „Seine Brüder“ will nicht sagen seine Heiligen, wie sich Fleisch Heilige macht. Ein König wird sich doch seines Bruders, der ein Prinz ist, nicht schämen wenn er gleich verschrien

[Die Seite 54 fehlt im Digitalisat!]

Als er aber geboren wurde, da wurde er geboren mit menschlichem Leib und Seele.

Er wurde nicht so geboren als wäre er Gott, sondern als vollkommener Mensch wurde er geboren. Es war ein heiliger Mensch, vor Gott hatte er keine Sünde und demnach keine Strafe zu erwarten, demnach war er in unserem von Gott abgekommenen Zustand.

Wie sieht es nun mit dem Menschen aus? Ich sage es denen, welchen es um Trost bange ist. Wie viel hast du verloren? 10000 Taler? Glaubst du, dass wenn ich zum Könige gehe, ich auch für dich Gnade finde? Ich habe eine Million verloren und Gnade gefunden.

Da denkt dann aber der Mensch: „Ha, ist er so wie ich, dann habe ich guten Mut!“ Das tut er aber, weil er seine gottlosen Geschichten durchsetzen und sich durchlügen will. – Ich gehe aber gerade durch und frage nach dem Gesetz, dass ich damit in Übereinstimmung sei. Ich frage nach nichts als nach Gottes Willen, Namen und Ehre.

Geht es dir auch darum, dann kommt alles dagegen an. Nun habe ich nur Furcht, ich fühle mein Elend. Nun verstehe ich Gottes Wahrheit, nun muss ich alle Tage auf Gott warten, nun fühle ich, dass mir Fleisch und Blut im Wege sind, aber es muss durch, es muss!

Wenn da ein Kind ist, das Lust hat zur Dieberei, es ist noch nicht zum Glauben gekommen, oder wenn ich sehe, wie ein Mensch durch die Sünde sich zerrütten kann und zerrüttet, so leide ich den tiefsten Schmerz, denn ich habe sie alle lieb und trage sie alle im Herzen. Vor unserem Herrn gibt es nun aber noch andere Sünden, was sind denn meine Sünden? Dass ich meinen Gott und Schöpfer nicht liebe und ehre, ja ihn nicht lieben und ehren kann, sondern auf den Teufel und die Welt höre.

Alle Könige sind nicht so reich als ein Kind Gottes, es ist stärker denn alles, es ist Erbe Gottes und Miterbe Christi. Da mag man nun von seinen Eltern erben was man will, ein Erbe Gottes ist doch viel mächtiger; wenn er will dann regnet es, wenn er will, dann zittert die Erde, und wenn er

will, dann vermag des Teufel nichts. Da geht nun aber der reiche Mann und Miterbe Christi einher, und spricht: „Gott erbarme dich meiner!“ Die Vögel des Himmels, die Tiere des Feldes – alles beschämt ihn, denn ein Kind Gottes kann nicht einmal „Abba“ sagen, wenn Gott ihm nicht den Mund auftut. – Wenn mir ein König Verfügung gibt über ein ganzes Heer, dann darf ich doch nicht machtlos zu ihm kommen? Oder wenn er sagt: „Du bist mein Freund!“, ich komme aber ins Elend, dann muss ich mich ja schämen, wenn ich nicht tue nach seinem Willen.

Nun kommt aber unter Bürge und hat all unser Elend mit durchgemacht; er ist seinen Brüdern gleich geworden, auf dass er barmherzig würde.

Mitleidig kann man sein ohne besondere Erfahrungen zu haben. *Barmherzig sein* kann man aber nicht, es sei denn, dass man zuerst selbst verloren und zerrüttet gewesen sei. Man kann es nur sein, wenn man bei Gott Barmherzigkeit gefunden hat. –

Der Herr Jesus Christus wird darauf eingehen, was ein Mensch nötig hat, da er selbst alles hat durchgemacht. Wenn ich reich gewesen bin, und das Meine wird mir genommen, dann lerne ich die Verlorenheit kennen. Einen solchen Hohenpriester haben wir, der da alles hat durchgemacht und er ist so treu, dass er nicht eher ruht als bis er das hundertste Schaf hineingebracht hat.

Amen.